

**Universität Siegen**

| Fachbereich 3 | Medienwissenschaft |

| Paradigmen der Medienethik |

| Seminarleitung: Prof. Dr. Rainer Leschke |

| Sommersemester 2010 |

| Daniel Benfer |

# **Materialistische Ethik**

# Max Horkheimer



- 1895 - 1973
- Deutscher Sozialphilosoph & Nationalökonom
- 1934 Emigration in die USA
- 1949 Rückkehr nach Deutschland
- 1951 Leiter des Instituts für Sozialforschung
- Mitbegründer der „Frankfurter Schule“
- 1937: *„Traditionelle und kritische Theorie“*

# Frankfurter Schule

- Horkheimer und Adorno Hauptvertreter der „Kritischen Theorie“:
  - Gesellschaftstheorie nach Marx und Freud
  - kritische Gesellschaftsanalyse
  - Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen aufdecken

# Frankfurter Schule

- Drei Beobachtungsfelder:
  - Ökonomische Basis der Gesellschaft
  - Entwicklung der Individuen
  - Kultur

# Materialistische Ethik

- Historizität: Ethik als Produkt der Geschichte
  - Menschliches Handeln als zwangsmäßig
    - Instinkt- und triebhaftes Handeln
  - Verfall des Autoritätsprinzips im Mittelalter
    - Menschen begannen zu wählen und zu bewerten
  - Steigende Differenzierung der Gesellschaft
    - Moralische Kritik am eigenen Handeln

# Materialistische Ethik

- Historizität: Ethik als Produkt der Geschichte
  - Suche nach neuer Richtschnur
    - Rational begründete Moral
  - Ethik als „flexible Herrschaftstechnik“ (Leschke 2001: 58)
    - Kein Kodex von Geboten und Verboten
    - Keine generelle Überwindung von Macht
    - Gewinn an Selbstbestimmung und Freiheit

# Materialistische Ethik

- Gesellschaft: Individuum und Allgemeinheit
  - *„Das gesellschaftliche Ganze lebt durch die Entfesselung der Eigentumsinstinkte aller Einzelnen.“* (Horkheimer 1937: 76)
    - Folge der Geschichte
    - Menschen kümmern sich um Gewinn, Erhaltung und Vermehrung des eigenen Besitzes

# Materialistische Ethik

- Gesellschaft: Individuum und Allgemeinheit
    - Gesellschaft existiert durch individuelles, materialistisches Streben
      - *„Der ökonomische Vorteil ist [...] das natürliche Gesetz, unter dem das individuelle Leben steht.“* (Horkheimer 1937: 76)
- Ökonomisches Naturgesetz



# Materialistische Ethik

- Moral und Ethik als Prozess
  - „*Es gibt kein ewiges Wertreich.*“ (Horkheimer 1973: 92f.)
    - Kritik an Kants kategorischem Imperativ
    - Individuelle Moral anstatt allgemeine Gültigkeit:  
„*Materialismus sieht in der Moral eine Lebensäußerung bestimmter Menschen [...].*“  
(Ebd.: 91)
    - Bedürfnisse und Wünsche, Interessen und Leidenschaften sind mit der Gesellschaft verbunden
    - Ethik mit Wurzeln im Bürgertum

# Materialistische Ethik

- Ziele der Materialistischen Ethik
  - Aufhebung ökonomischer Ungleichheit
    - „*Los der Allgemeinheit*“ (Horkheimer 1937: 97) verbessern
    - Moral als Wille zu „*angemessenen Verhältnissen*“ (Ebd: 104) und einer „*vorwärts gerichteten Politik*“ (Ebd: 105)
    - Problem: Eine Ethik, die auf vorherrschender ökonomischer Ungleichheit beruht, entzieht sich selbst die Basis

# Materialistische Ethik

- Ziele der Materialistischen Ethik
  - „*Verbindliche moralische Gebote bestehen nicht.*“ (Horkheimer 1937: 93)
    - Können auch gar nicht bestehen, weil sie ein gesellschaftlicher und geschichtlicher Prozess sind
    - Aber Richtwerte: Liebe, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit

# Materialistische Ethik

- Ziele der Materialistischen Ethik
  - „*Verbindliche moralische Gebote bestehen nicht.*“ (Horkheimer 1937: 93)
    - Mitleid und Politik als Ausdruck der Moral
    - Politik sollte die Richtwerte als Pfeiler ihres Handels sehen
    - Aber keine Pflicht sie zu befolgen → kein Gebot

# Materialistische Ethik

- Ziele der Materialistischen Ethik
  - Mitleid:
    - vereinigt als Identifizierung mit dem Leid Anderer das Allgemeine mit dem Besonderen
    - als Rücksicht mit den Menschen in der Nähe
  - Politik:
    - als Rücksicht mit den Menschen in der Ferne
    - Moralische Gefühl bei Völkern und Regierungen noch schwach ausgeprägt

# Materialistische Ethik

- Zusammenfassung:
  - Moral ist kein fest definiertes Gebot, sondern wird gesellschaftlich konstituiert und ist somit ein Prozess
  - Moral als Aspekt gesellschaftlicher Historizität
  - Moral als soziale Vermitteltheit
  - Moral als Streben nach ökonomischer Gerechtigkeit jedes Einzelnen und somit der Allgemeinheit
  - Moral ändert sich und passt sich ökonomischen Anforderungen an

# Literatur

- Abeltd, Sönke (2001): *Erziehung - Moral - Recht: moralische Spannung und institutionelle Vermittlung des Erzieherhandelns*. Band 359 von Internationale Hochschulschriften. Münster: Waxmann Verlag
- Honneth, Axel/Wellmer, Albrecht (Hrsg.) (1986): *Die Frankfurter Schule und die Folgen: Referate eines Symposiums der Alexander von Humboldt-Stiftung vom 10.-15. Dezember 1984 in Ludwigsburg, Band 1984*. Berlin: Walter de Gruyter
- Leschke, Rainer (2001): *Historizität und ideologische Valenz der Ethik*. In: *Einführung in die Medienethik*. München: Fink, S. 58 – 68
- Schmidt, Alfred (1977): *Max Horkheimer. Kritische Theorie. Eine Dokumentation*. 1. Auflage. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag GmbH
- Wegerich, Ullrich (1994): *Dialektische Theorie und historische Erfahrung: zur Geschichtsphilosophie in der frühen kritischen Theorie Max Horkheimers*. Würzburg: Königshausen & Neumann